

Interview mit einer ehemaligen Schülerin

Tanja Baumgartner gründete die GmbH «unternehmen eurythmie», hat die Therapiemethode «Eurythmie Massage» entwickelt und forscht am Institut ArteNova an der Wirkung der Eurythmiebewegungen auf Pflanzen und Substanzen.

Du hast zwölf Jahre die Rudolf Steiner Schule Basel besucht. Hattest Du immer dieselbe Lehrperson im Fach Eurythmie?

Ich hatte insgesamt drei verschiedene Lehrpersonen, aber Veronika Händler hat mich am meisten geprägt. Sie war eine gute Freundin unserer Familie, weshalb für mich der Eurythmieunterricht immer eine Mischung aus Schule und privat war. Dementsprechend habe ich mich auch ordentlicher verhalten.

War Eurythmie Dein Lieblingsfach?

Da ich von Natur aus ein Bewegungsmensch bin, war es eines meiner liebsten Fächer. Ich ging schon mit drei Jahren in den Kindergarten. Da hatte ich eine russische Kindergärtnerin, die auch Eurythmistin war. Daran habe ich noch sehr lebendige Erinnerungen. Daneben besuchte ich noch eine Kinder-Eurythmiegruppe, die damals schon von Veronika Händler geleitet wurde. Sie unterrichtete mit verschiedenen Gegenständen, was mich als Kind sehr begeistert hat. Sie brachte beispielsweise Glöck-

chen aus dem Balkan mit. Wir bewegten uns zu einer Geschichte in einer Winterlandschaft. Da konnte ich als Kind ganz bildhaft miterleben, wie wir mit dem Schlitten durch den Schnee fuhren. Mich beeindruckt heute noch, dass sich durch die Bewegung ein inneres Erlebnis so tief einprägen konnte.

Was blieb Dir vom Eurythmieunterricht am besten in Erinnerung?

Wir alle konnten von der grossen Musikalität von Veronika Händler profitieren. Sie spielte selbst sehr gut Klavier und hatte dadurch auch ein grosses Repertoire an Musikstücken. Sie hatte den einmal jährlich stattfindenden Eurythmieabend initiiert und ihn zehn Jahre geleitet. Das war jeweils ein zweistündiges, abendfüllendes Programm, mit Schülerinnen und Schülern verschiedener Klassenstufen.

In der Oberstufe durfte ich manchmal selbst unterrichten. Da ich schon so lange mit der Eurythmie lebte, fand ich manche Dinge langweilig und machte dann einen Vorschlag, wie man es anders

EURYTHMIE-ABEND

Darbietungen von
Schülerinnen und Schülern

ENTFÄLLT!

Freitag, 8. Mai 2020, 19:00 Uhr

Rudolf Steiner Schule Basel, Grosser Saal

Eintritt frei / Kollekte

Jakobsbergerholzweg 54, 4059 Basel

Keine Parkplätze / Haltestelle Jakobsberg

www.steinerschule-basel.ch

Rudolf
Steiner
Schule  Basel

machen könnte. Es kam auch vor, dass bei einer Aufführung ein Kind fehlte und ich für dieses spontan einspringen sollte. Ich bekam dann ein paar kurze Anweisungen und schon stand ich mit auf der Bühne.

Was von der Schulzeit hat Dich, für Deine berufliche Tätigkeit, die Du jetzt ausübst, am meisten geprägt?

Die Schule ist ja nur die eine Seite, die andere ist das Elternhaus. Dass ich meine Fähigkeiten und Ideen in der Schule einbringen durfte, hat mich bestimmt dazu ermutigt, initiativ zu bleiben und weiter Eigenes zuzulassen. Auch die grosse Schulgemeinschaft hat mich geprägt. Da ich schon immer sehr kommunikativ und unternehmungslustig war, hatte ich dadurch viele Gelegenheiten, den Austausch mit anderen zu üben. Fördernd war auch, dass ich

meinen vielseitigen Interessen von zu Hause aus nachgehen durfte. Seit ich neun Jahre alt bin, habe ich alle möglichen Tanzarten ausgeübt: russischen Volkstanz, Standardtänze, Stepptanz, Rock'n'Roll, Tango und anderes mehr.

Welches Thema hast Du für Deine Abschlussarbeit gewählt?

Ich habe meine Abschlussarbeit über Eurythmie gemacht, was meine Mitschüler nicht verstehen konnten. Eurythmie war auch damals schon uncool. Es war mir ein Bedürfnis, über dieses Unterrichtsfach der Eurythmie etwas mehr sagen zu können, mehr darüber zu wissen. Ich habe dafür ein Jahr lang einmal pro Woche Privatunterricht genommen. Was mich an der Eurythmie so fasziniert hat, ist, dass die Bewegungen immer neu sind. Bei den Tanzarten, die ich bis dahin ausgeübt hatte, blieb das Grundschema immer gleich.

Wusstest Du schon während der Schulzeit, dass Du einmal Eurythmie studieren möchtest?

Nein. Mein Berufswunsch war Klassenlehrerin. Da ich aber im Französisch mündlich eher schwach war, beschloss ich, nach der Schule für ein Jahr als Au-Pair nach Satigny ins Welschland zu gehen. Die Kinder, die ich zu betreuen hatte, besuchten eine ganz junge Rudolf Steiner Schule. Jung war auch ihr Klassenlehrer und ich musste mit-

erleben, wie er mit den Eltern zu kämpfen hatte, nicht mit den Schülern. Das hat mich dazu bewogen, meine pädagogische Ausbildung auf später zu verschieben, wenn ich dann etwas älter wäre. Das war der eine Grund, warum ich dann doch mit 20 Jahren mit der Eurythmie-Ausbildung angefangen habe. Der andere Grund war, den in der Abschlussarbeit offen gebliebenen Fragen nachgehen zu können.

Wo machtest Du die Eurythmie-Ausbildung?

Eigentlich wollte ich nach Holland, um dort die Ausbildung zu machen. Aus familiären Gründen blieb ich in der Schweiz und besuchte in Dornach die Zuccoli-Schule.

Wie hast Du die Eurythmie-Ausbildung erlebt?

Da ich praktisch schon mein ganzes bisheriges Leben mit der Eurythmie zu tun hatte, war es mir zu Beginn ziemlich langweilig. Ich war auch nicht immer einverstanden, wie unterrichtet wurde. Mir war es oft zu «schwebend» und zu äusserlich heilig. So habe ich jede Stunde genau protokolliert, einige Bücher voll, und konnte so für mich reflektieren. Wir waren 24 Studierende, von denen ich mit 18 nebenbei privat gearbeitet habe. Ich unterrichtete sie in Musiktheorie, gab ihnen Flötenunterricht und unterstützte sie mit selbst kreierte Bewegungenübungen. In der Freizeit ging ich oft in die

Disco tanzen, um mich auszutoben und die Bewegungen der Menschen zu studieren. Die beobachteten Bewegungen ahmte ich stundenlang nach und versuchte nachzuspüren, wie es sich anfühlt, wenn man sich so oder so bewegt.

Da ich sehr viele Studierende auch anderer Eurythmieschulen kannte, bildeten wir eine Studentengruppe, die sich einmal im Jahr traf, um sich auszutauschen und sich zu organisieren, für ein grösseres Treffen im Sommer. Daraus entstand über die vier Studienjahre einmal jährlich eine einwöchige Tagung von Eurythmiestudierenden ohne Dozentinnen. Wir trafen uns in Den Haag, Hamburg, Alfter und in Dornach. Es kamen Studierende von zehn verschiedenen Schulen. Viele der Grundübungen stellten wir uns gegenseitig vor, wobei nicht schlecht gestaunt wurde, wie verschieden die Übungen an den jeweiligen Schulen unterrichtet wurden!

Zurück von der ersten Tagung, erzählte ich meinem Kurs begeistert von dieser Austauschwoche. Eine Lehrerin, die das auch hörte, war daran interessiert und stellte mir ihren Unterricht zur Verfügung, damit sie bei den Ausführungen dabei sein konnte. Wir wurden als Kurs so stark und initiativ, dass wir im dritten Ausbildungsjahr beschlossen, die Ausbildung im Schulzusammenhang abubrechen und «wild» weiter zu machen. Dieses Ansinnen löste einen Aufstand aus



und bevor wir die Schule gemeinsam verlassen konnten, wurde der ganze Kurs rausgeschmissen. Um weitermachen zu können, und nicht am Ende ohne Diplom dastehen zu müssen, musste sich der ganze Kurs neu anmelden!

Da ich inzwischen sehr gut mit vielen Eurythmieschulen vernetzt war, entstand der Wunsch unter den Studierenden, die Abschlussaufführungen gegenseitig besuchen zu können. So organisierte ich, dass zehn Kurse à 15 bis 20 Studierende aus aller Welt nach Dornach kommen konnten. Jede und jeder aus unserem Kurs hat, so viel sie/er konnte, mitgeholfen; Unterkünfte und Verpflegung mussten auch

organisiert werden. Dies war der Anfang der sogenannten «Olympiade», dem grossen Abschlusstreffen der Eurythmie-Studierenden am Goetheanum, das seither jährlich vor den Sommerferien stattfindet.

Was hast Du nach der Eurythmie-Ausbildung gemacht?

Als Erstes machte ich ein Freijahr. Ich litt an Konzentrationsschwäche, fühlte mich exkarniert und musste zuerst den Boden unter den Füßen wieder finden. Ich beschäftigte mich mit den unterschiedlichen Bewegungstypen, studierte die verschiedenen Phänomene des Tanzes, woraus sich das sogenannte «Warming-Up» entwickelte, das ich

in der Ausbildung in «Eurythmie Massage» jeweils an den Anfang stelle. Gedanklich befasste ich mich täglich zwei bis drei Stunden mit den «Zwölf Weltanschauungen» von Rudolf Steiner, zusammen mit einer Freundin. Diese Arbeit setzten wir vier Jahre lang fort. Daraus entwickelte ich ein System. Man kann alles von zwölf verschiedenen Gesichtspunkten betrachten, was sich an allen Objekten anwenden lässt, auch im Sozialen. Daneben unterrichtete ich an der Assenza-Malschule Eurythmie und gab einigen Personen therapeutischen Einzelunterricht.

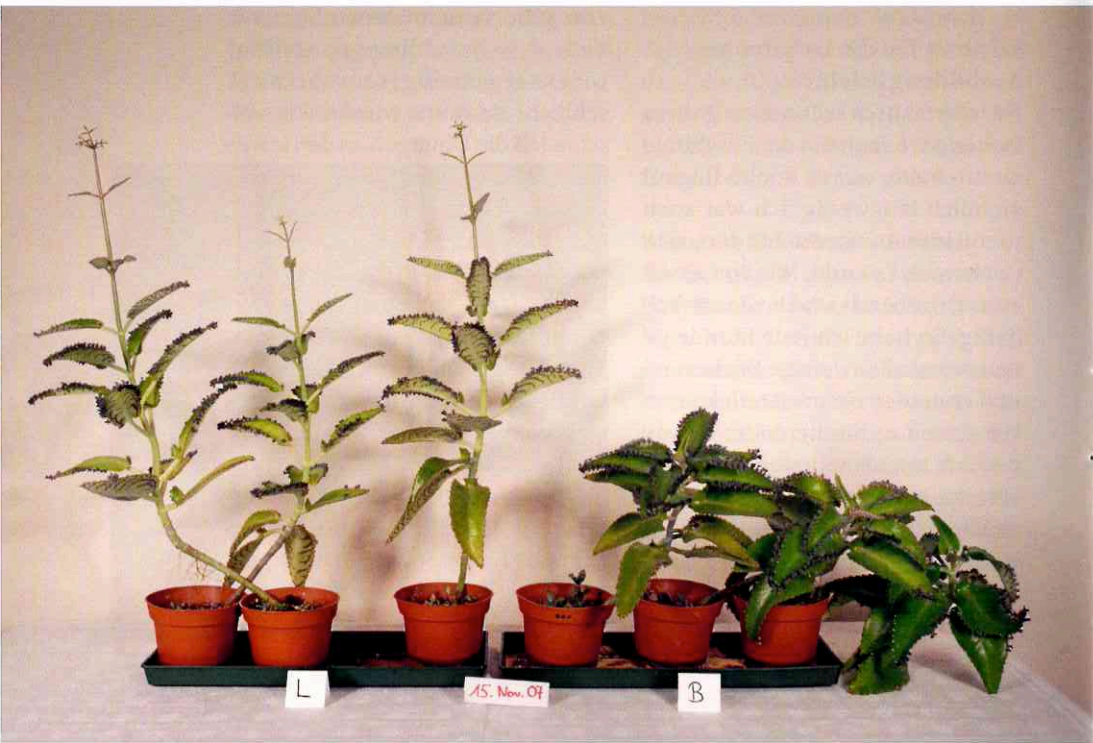
Was kam nach Deinem Freijahr?

Nach der Geburt meines ersten Sohnes (später folgten noch ein Sohn und eine Tochter) begann ich Abendkurse in Eurythmie zu geben, von denen einer seit über 30 Jahren bis heute existiert. Nach und nach kamen immer mehr Anfragen von aussen für Kleinkinder-Eurythmie. So unterrichtete ich dreizehn Jahre lang in fünf verschiedenen Kindergärten einmal pro Woche. Hinzu kamen dann noch zwei Privatgruppen, mit je 16 bis 18 Kindern. Das waren ganze Nachmittage, die Kinder waren drei bis vier Stunden bei mir. Anschliessend an die Kindereurythmie machten wir immer noch den Rest des Nachmittags Zirkus. Viermal im Jahr durften die Eltern dazu kommen, da gab es dann eine kleine Aufführung. Ich wurde

auch für verschiedenste Tagungen angefragt, um dort Eurythmiekurse anzubieten und Darbietungen zu machen. Die Hauptbeschäftigung in dieser Zeit war, meinen eigenen Stil im Umgang mit den eurythmischen Mitteln und deren Vermittlung zu erarbeiten.

Seit 20 Jahren wohnst Du in Bartenheim. Wie kam es dazu?

Die Wohnsituation in Kleinbasel erlitt gezwungenermassen eine Veränderung, weshalb wir uns nach einer neuen Wohnmöglichkeit umsehen mussten. Klar war, dass «Wohnen und Arbeiten unter einem Dach» möglich sein musste. Nach zweijähriger Suche fanden wir dann dieses Objekt in Bartenheim (F), woran wir in den folgenden neun Jahren gebaut



und renoviert haben, bis der Kunst-
hof Bartenheim fertig war. Neben
mehreren Wohnungen gibt es ein
Malatelier, ein Bildhaueratelier und
einen grossen Saal für Bewegung.

**In Bartenheim hast Du den
Ort gefunden, wo Du Deine
Forschung weiterentwickeln
konntest – wie ging es weiter?**

Zunächst bin ich schwer an einer
Hepatitis B erkrankt. Sieben Wochen
lang hütete ich das Bett und konnte
nicht unterrichten. Aber natürlich
war ich nicht untätig. Ich begann
die Wirkung der einzelnen Laute an
mir selbst zu erforschen. Nach drei
Monaten war die Krankheit ausge-
heilt, was ungewöhnlich schnell ist.

Es kamen immer wieder Anfra-
gen von kranken Menschen, die ich
begleitete und mit denen ich die
Eurythmie auf Grundlage meiner
intensiven Forschung anwendete.

**2007 habt Ihr das Institut
ArteNova gegründet – was
genau wird dort erforscht?**

Das Institut ArteNova betreibt
Grundlagen- und angewandte
Forschung über die Wirkung der
Eurythmie auf das Wachstum von
Pflanzen und die Qualität von Sub-
stanzen. Angefangen habe ich mit
der Behandlung von Samen von
Glyzinien und Kresse. Je nachdem,
welchen Laut (Buchstabe) ich um
die Pflanze oder die Samen herum
bewege, wächst die Pflanze schnel-
ler oder langsamer, wird höher

oder bleibt gedrungener. Ebenso
wirken sich die Bewegungen bei
Obst aus. Dies kann zum Beispiel
süßler oder knackiger werden. Für
die Forschung braucht es unzählige
Versuche. Da stellt sich nicht nur die
Frage, welchen Laut wendet man
an, sondern auch, wie lange dauert
die Behandlung pro Mal, wie oft,
wie lange im Ganzen. Auch die Be-
dingungen (Wärme, Licht) müssen
immer gleich sein.

Wir haben auch die Wirkung auf
Wasser, Lebensmittel und, in Zu-
sammenarbeit mit dem Verein für
Krebsforschung, Forschungsinstitut
Hiscia in Arlesheim, auf Substanzen
(Medikamente) erforscht. Da liegt
ein unglaubliches Potenzial.

Im Institut ArteNova hatten wir
auch dreizehn Jahre lang das Ju-
gend Öirütmie Ensemble, mit dem
wir Aufführungen und Tourneen
gemacht haben.

**2011 hast Du das «unternehmen
eurythmie Tanja Baumgartner
GmbH» gegründet – was bietest
Du an?**

Angefangen hat es damit, dass ich
2007 angefragt wurde, ob ich eine
Basis-Ausbildung in Eurythmie
anbieten könnte. Insgesamt haben
80 Menschen diese Ausbildung ge-
macht, in rund sieben Kursen. Seit
meiner schweren Krankheit habe
ich auch die Forschung der Wirkung
der Eurythmiebewegungen auf
Menschen weiterentwickelt. Daraus
entstand dann eine neue Therapie-



methode, die Eurythmie Massage.
Inzwischen haben 120 Menschen
diese Ausbildung durchlaufen, im
Mai dieses Jahres startet der neunte
Kurs. Die Ausbildungskurse finden
zurzeit in Bartenheim (F), Fulda (D)
und in Norwegen statt.

Daneben war ich auch immer
wieder auf den Philippinen, um
zwei Ausbildungen durchzuführen.
Auch diese Tätigkeit hatte angefan-
gen, weil mich eine Bekannte darauf
angesprochen hat.

**Wie wurde die Eurythmie
Massage von Seiten der Heil-
eurythmie aufgenommen?**

Die Eurythmie Massage ist eine
Form der Eurythmie-Therapie. Na-

türlich gab es anfangs viele kritische
Stimmen, wie das immer ist, wenn
etwas Neues, noch Unbekanntes
entsteht. Vor zwei Jahren habe ich
deshalb den Masterabschluss an der
Alanus Hochschule in Alfter (D) in
Eurythmie-Therapie gemacht. Da
konnte ich die Eurythmie Massage
als Masterarbeit eingeben.

Seither habe ich eine eigene Pra-
xis in Basel für Eurythmie Massage
und Heileurythmie.

**Welche Projekte stehen in der
Zukunft an? Und was wünschst
Du Dir für die Zukunft?**

Aktuell laufen Vorbereitungen für
Forschungen im Bereich der Neo-
natologie in der Filderklinik in Stutt-

gart. Atmung, Puls und Sauerstoff-sättigung der frühgeborenen Kinder müssen streng überwacht werden. Mit der Eurythmie Massage kann darauf positiv eingewirkt werden. Auch hier liegt ein grosses Potenzial für die weitere Forschung und Anwendung.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Menschen an den entscheidenden Stellen mehr Mut haben, sich Neuem zu öffnen und dass sie erkennen, dass die Anwendung der Wirkungen durch die Eurythmie noch lange nicht ausgeschöpft ist und es gerade für die heutige Zeit dringend notwendig wird, neue Therapie- und Heilungsmethoden, sowohl für die Natur wie auch den Menschen, voranzutreiben. Leider ist es so, dass wir immer wieder mit Widerständen zu kämpfen haben, da es in der heutigen Zeit in erster Linie um Macht und Geld geht und nicht um das Wohl der Menschen. Unsere Forschungsergebnisse haben gezeigt, dass grossartige Verbesserungen möglich sind und es sind viele interessierte Menschen da, die bereit sind, die Wirkungen der Eurythmie umzusetzen. Ich werde

auf jeden Fall weiter machen, allen Widerständen zum Trotz.

Wir sind dabei, die Anwendung ätherischer Kräfte in eine Äthertechnik Schritt für Schritt zu konkretisieren.

Liebe Tanja, ganz herzlichen Dank für das interessante Gespräch und weiterhin viel Erfolg für Deine Tätigkeiten und Forschungen!

Das Interview führte Sandra Bloch

www.institut-artenova.ch
www.unternehmen-eurythmie.ch

Publikationen

Tanja Baumgartner: Arbeitsmaterialien – Heft 1: Eurythmie und ihre Wirkungen auf Substanzen

Tanja Baumgartner, Stephan Baumgartner, Peter Heusser: Arbeitsmaterialien – Heft 2: Eurythmische Bildkraftfelder – ätherisch-energetische Wirkungen auf Lebewesen

Tanja Baumgartner: Arbeitsmaterialien – Heft 3: Lautwesen – Mensch – Substanz



Unternehmen eurythmie
Tanja Baumgartner GmbH

Eurythmie Massage Ausbildung in Bartenheim bei Basel

Von Mai 2020 bis Dezember 2021 findet eine Eurythmie Massage Ausbildung in Bartenheim statt.

Was ist Eurythmie Massage?

Die Eurythmie Massage ist ein ideales Mittel, um vorbeugend oder therapeutisch mit Selbstverantwortung Lebensprozesse zu unterstützen. In der Berührung werden die Äther-Kräfte der eurythmischen Laute übertragen. Die Eurythmie Massage Therapie gehört zu den salutogenetischen Methoden, die ein gesundheitliches Gleichgewicht fördern oder wiederherstellen.

Wahrnehmungsschulung

Die Eurythmie Massage baut auf einer differenzierten Wahrnehmung auf. Dafür werden in der Ausbildung vielfältige Übungen angeboten.

Lautübertragung

Die eurythmischen Lautbewegungen decken ein sehr grosses Spektrum von Bewegungsprinzipien ab. Diese werden gründlich im Einzelnen erlernt und in eine eigene Erfahrung gebracht, um sie dann gezielt anwenden und übertragen zu können.

Selbst- und Patientenbehandlung

Die Eurythmie Massage ist eine therapeutische Methode, mit welcher man sich selbst oder andere behandeln kann. Das höchste Ziel liegt darin, dass sie eine konkrete Hilfe für andere und einen selbst bei Situationen der Erkrankung gibt.

Wer kann an der Ausbildung teilnehmen?

Jede Person, die Interesse hat, Bewegung als Selbsthilfe und Hilfe für andere anzuwenden.

Ziel

Sich selbst, Familienangehörige, Freunde und Bekannte in ihrer Lebensqualität unterstützen.

Kurszeiten

Die Ausbildung erfolgt in 20 Modulen über zwei Jahre. Diese gliedern sich in 14 Wochenendmodule und zwei Sommer-Intensivwochen mit je drei Modulen. Ein Modul umfasst 12 Unterrichtsstunden.

Zeiteinteilung Wochenendmodul

Freitag: 18 – 21 Uhr, Samstag: 9 – 20 Uhr, Sonntag: 9 – 12.30 Uhr

Informations-Abend mit Grundlagen-Übungen

Dienstag, 28. April 2020 von 19-22 Uhr in der Rudolf Steiner Schule Basel

Kontakt: 0041 76 394 68 86, info@unternehmen-eurythmie.ch, www.unternehmen-eurythmie.ch

Rudolf
Steiner
Schule



Basel

Nr. 232: Frühling 2020

MITTEILUNGEN

